

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Thomas Günther und Dorothea Schäfer (CDU)

und

Antwort

des Ministeriums des Innern und für Sport

Demografischer Wandel im Landkreis Mainz-Bingen II

Die **Kleine Anfrage 2484** vom 6. Oktober 2009 hat folgenden Wortlaut:

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie hoch wird die Verringerung der Bevölkerung, aufgeteilt auf die jeweiligen Altersklassen (über 25-Jährige, 25- bis 65-Jährige sowie unter 25-Jährige) in den Jahren 2030 bzw. 2050 im Landkreis Mainz-Bingen prognostiziert?
2. Wie wird im Jahr 2030 bzw. 2050 der Altersquotient im Landkreis Mainz-Bingen aussehen und wie hoch wird das Durchschnittsalter in den Jahren 2030 bzw. 2050 im Vergleich zum heutigen Durchschnittsalter und dem vom Jahr 1990 im Landkreis Mainz-Bingen sein?
3. Welche Schritte plant die Landesregierung, um die Belastungen der immer weniger werdenden Sozialbeitragszahler für immer mehr Rentenempfänger auf einem zumutbaren Niveau zu halten, aber mit gleichzeitiger Sicherung der Renten?
4. Wie hoch ist die jetzige Zahl der Plätze in Senioren- und Pflegeheimen sowie die Zahl der alternativen Wohnformen im Landkreis Mainz-Bingen und welche weiteren Plätze sind im Landkreis Mainz-Bingen bis zu den Jahren 2030 bzw. 2050 in Planung (bitte Aufteilung auf die einzelnen Gemeinden)?

Das **Ministerium des Innern und für Sport** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 27. Oktober 2009 wie folgt beantwortet:

Zu 1. und 2.:

Der Altenquotient lag im Landkreis Mainz-Bingen 1990 bei 21,1; d. h., 1990 kamen auf 100 Menschen im Alter von 20 bis 65 Jahren rund 21 Menschen, die 65 Jahre und älter waren. Bis 2030 wird der Altenquotient im Landkreis Mainz-Bingen – sofern die Annahmen der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnungen des Statistischen Landesamts zutreffen – auf 47,5 und bis 2050 auf 63,6 steigen.

Als Durchschnittsalter ist in der nachfolgenden Tabelle das sogenannte Medianalter angegeben, das üblicherweise in der Demografie verwendet wird. Das Medianalter teilt die Bevölkerung in zwei gleich große Gruppen, die eine Hälfte der Bevölkerung ist jünger und die andere Hälfte älter als das Medianalter. Im Landkreis Mainz-Bingen lag das Medianalter 1990 bei 36 Jahren, bis 2030 wird es auf 48 Jahre und bis 2050 auf 51 Jahre ansteigen. Bei der Darstellung der Altersgruppen wird zusätzlich die Abgrenzung der Hauptaltersgruppen aufgeführt.

Bevölkerung 1990 bis 2050 nach Altersgruppen im Landkreis Mainz-Bingen Mittlere Variante*)				
Alter in Jahren	1990	Basisjahr 2006	2030	2050
Anzahl				
unter 25	50 542	52 598	45 342	38 789
25 bis 65	98 196	112 999	105 241	90 414
65 und älter	23 459	35 341	54 613	62 974
Insgesamt	172 197	200 938	205 196	192 177
Anteile in %				
unter 25	29,4	26,2	22,1	20,2
25 bis 65	57,0	56,2	51,3	47,0
65 und älter	13,6	17,6	26,6	32,8
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
Messzahl: 2006 = 100				
unter 25	96,1	100,0	86,2	73,7
25 bis 65	86,9	100,0	93,1	80,0
65 und älter	66,4	100,0	154,5	178,2
Insgesamt	85,7	100,0	102,1	95,6
nachrichtl.: Abgrenzung nach dem Alter der Hauptaltersgruppen zur Berechnung der Jugend- u. Altenquotienten.				
Anzahl				
unter 20	37 485	42 314	35 627	30 154
20 bis 65	111 253	123 283	114 956	99 049
65 und älter	23 459	35 341	54 613	62 974
Insgesamt	172 197	200 938	205 196	192 177
Anteile in %				
unter 20	21,8	21,1	17,4	15,7
20 bis 65	64,6	61,4	56,0	51,5
65 und älter	13,6	17,6	26,6	32,8
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
Messzahl: 2006 = 100				
unter 20	88,6	100,0	84,2	71,3
20 bis 65	90,2	100,0	93,2	80,3
65 und älter	66,4	100,0	154,5	178,2
Insgesamt	85,7	100,0	102,1	95,6
*) Der mittleren Variante der Modellrechnung liegen folgende Annahmen – bezogen auf Rheinland-Pfalz – zugrunde: Die Geburtenrate steigt bis 2010 von 1,32 auf 1,4 Kinder je Frau und bleibt danach über den gesamten Zeitraum bis 2050 konstant. Die Lebenserwartung nimmt bis 2050 bei Frauen (von 81,6 auf 88,2 Jahre) und bei Männern (von 76,5 auf 83,6 Jahre) um etwa sieben Jahre zu. Der Wanderungssaldo steigt im Jahr 2007 auf + 5 000 und bleibt danach bis 2050 konstant.				

Die Daten für die Jahre 2030 und 2050 basieren auf den Ergebnissen der Veröffentlichung: „Rheinland-Pfalz 2050 – Zweite regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006)“, Band N° 7 der Reihe „Statistische Analysen“ des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz. In der mittleren Variante der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung ist – bezogen auf Rheinland-Pfalz – eine konstante Geburtenrate von 1,4 Kindern je Frau, eine bis 2020 um etwa zwei Jahre steigende Lebenserwartung und ein jährlicher Wanderungsüberschuss in Höhe von 5 000 Personen unterstellt.

Unter folgendem Link finden sich darüber hinaus umfangreiche Tabellen und Grafiken zur demografischen Entwicklung im Landkreis Mainz-Bingen: <http://www.statistik.rlp.de/analysen/demografie/tabellen/regionalergebnisse/339.pdf>.

Zu 3.:

Die Landesregierung hat nur mittelbaren Einfluss auf die Gesetzgebung zur gesetzlichen Rentenversicherung, da dieses Sicherungssystem bundesgesetzlich geregelt ist. Unabhängig davon weist die Landesregierung darauf hin, dass sich der Altersquotient und das Verhältnis von Beitragszahlern zu Leistungsempfängern in der gesetzlichen Rentenversicherung abweichend voneinander entwickeln können.

Beispielsweise werden sich eine höhere Erwerbsbeteiligung von Frauen und von älteren Menschen günstig auf die Anzahl der Beitragszahlerinnen und Beitragszahler auswirken. Eine Stärkung der Erwerbs- und Versicherungsbiografien führt zu zusätzlichen Einnahmen der Rentenversicherung und festigt damit das umlagefinanzierte Alterssicherungssystem.

Die Landesregierung arbeitet im Sinne einer vorausschauenden Politik mit einer Vielzahl von Maßnahmen in diese Richtung. Dazu gehören beispielsweise eine aktive Arbeitsmarktpolitik, die Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Förderung einer altersgerechten Arbeitswelt, die Beseitigung der Lohndiskriminierung von Frauen, ein gut ausgebautes Bildungssystem und die flächendeckende Einführung von Mindestlöhnen.

Zu 4.:

Im Landkreis Mainz-Bingen gibt es zurzeit elf Senioren- und Pflegeheime (einschließlich einer Tagespflegeeinrichtung) und es stehen insgesamt 1 183 Plätze (einschließlich 15 Tagespflegeplätze) zur Verfügung.

Die derzeitige Aufteilung auf die einzelnen Gemeinden gestaltet sich wie folgt:

Bestehende Einrichtung	Standort	Träger	Pflegeplätze
Altenheim St. Martin	55411 Bingen	Carl Puricellische Stiftung-Sophienhaus, Mainzer Straße 19-25, 55411 Bingen	124
APH Martin-Luther-Stift	55411 Bingen	Ev. Alten- und Krankenpflege Nahe-Hunsrück-Mosel gGmbH, Hunsorgasse 5, 55469 Simmern	84
Altenzentrum Stiftung Zivilhospital	55276 Oppenheim	Stiftung Zivilhospital, Jakob-Steffan-Platz 1, 55276 Oppenheim	154
Altenzentrum „Im Sohl“, Tagespflege	55218 Ingelheim	Mission Leben – Im Alter GmbH, Roquetteweg 8, 64285 Darmstadt	15
Altenzentrum „Im Sohl“	55218 Ingelheim	Mission Leben – Im Alter GmbH, Roquetteweg 8, 64285 Darmstadt	115
Azurit Seniorenzentrum Gensingen	55457 Gensingen	Azurit Rohr GmbH, Hermann-Graf-Straße 5, 67304 Eisenberg	144
Caritas Altenzentrum Albertusstift	55435 Gau-Algesheim	Caritas-Werk St. Martin gGmbH, Seminarstraße 4 a, 55127 Mainz	108
Caritas Zentrum St. Alban	55294 Bodenheim	Mission Leben – Im Alter GmbH, Roquetteweg 8, 64285 Darmstadt	22
Johanneshaus Nierstein	55283 Nierstein	Johannes Seniorendienste Süd gGmbH, Reuterstraße 157, 53113 Bonn	170
Procon Seniorenzentrum	55270 Essenheim	Procon Seniorenzentren gGmbH, Hagenauerstraße 42, 65203 Wiesbaden	151
Seniorenresidenz Wohnpark	55268 Nieder-Olm	GGmbH f. ambulante u. stationäre Altenhilfe (GFA), Am Alten Mühlengraben 1, 55450 Langenlonsheim	96
Gesamt			1 183

Der Landesregierung liegen keine Informationen darüber vor, welche weiteren Plätze im Landkreis Mainz-Bingen bis zum Jahr 2030 beziehungsweise zum Jahr 2050 in Planung sind.

Des Weiteren gibt es im Landkreis Mainz-Bingen ein alternatives Wohnprojekt, den „Atelierhof Selzen“. Es handelt sich um eine generationenübergreifende Gemeinschaft aus sechs Erwachsenen und drei Kindern. Das Projekt besteht aus vier Wohnparteien in der Rechtsform von Wohneigentum. Über weitere Planungen im Landkreis Mainz-Bingen liegen der Landesregierung keine Erkenntnisse vor.

Karl Peter Bruch
Staatsminister